

# Kindergartendidaktik

## Kindergartendidaktik, aufgezeigt am Beispiel von «hoch-mittel-tief, gross-mittel-klein» zum Thema Tag und Nacht. Einleitend einige Gedanken zur Didaktik.

Gestern wie heute überzeugt die Kindergartendidaktik. Mit vielseitigen Möglichkeiten führt sie die Kinder lustvoll und stimmungsvoll an die ihnen entsprechenden, individuellen Lernangebote heran. Das Lernen mit allen Sinnen und die ganzheitlichen Erfahrungen fördern und beeinflussen die Vernetzung von neu gelerntem und bereits vorhandenem Wissen im Gehirn. Die Raumgestaltung und die Lernumgebung unterstützen gezielt die Motivation, indem sie die Erlebniswelt der Kinder aufnehmen. Durch die Rhythmisierung, den sinnvoll eingesetzten Wechsel zwischen Inputs und selbsttätigem Wirken, wird exakt den Bedürfnissen der Kindergartenstufe entsprochen. Dadurch kommen auch alle drei Lernphasen von Aufnahme, Verarbeitung und Anwendung zum Zug. Eine abwechslungsreiche, fließende Gestaltung steht im Vordergrund, die genügend Raum gibt für Bewegung. Dies wiederum ist die wichtige Voraussetzung für Konzentration und Ausdauer, für das Lernen überhaupt.

Mit unzähligen kleinen Anreizen wird eine lernansteckende Atmosphäre geschaffen, der sich letztlich kein Kind entziehen will. Dem Lerneifer, der Neugier, dem Interesse und der Experimentierfreudigkeit wird die Kindergartendidaktik mit dem Anspruch gerecht, dort anzusetzen, wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen.

Lange schon wird im Kindergarten kompetenzorientiert unterrichtet, was sich als zukunftsgerichtete Unterrichtsform bestätigt hat.

### Das Beispiel

Mit dem Bilderbuch «Sterntaler» von Bernadette haben wir uns am Vortag eingestimmt. Am Ende dieses Märchens fallen die Sterne vom Himmel.



Mit grosser Spannung folgen die Kinder der unglaublichen Geschichte von Mathilda, die das Wenige, das sie besitzt, weiterverschenkt. Ihr trockenes Brot, die warme Mütze, das Kleid – Sara fragt umgehend: «Trägt sie noch etwas darunter?» Gut gedacht, Sara! Die

Kinder können ihre Augen nicht vom Bilderbuch abwenden, sie beobachten ganz genau. Was kommt jetzt, eine nackte Mathilda? Das Leinenhemd kommt nach dem Kleid, auch das wird verschenkt und jetzt steht Mathilda ganz und gar ohne Kleider im Wald, ziemlich unscharf und etwas im Hintergrund, so hat sich Bernadette aus der Affäre gezogen.

Am nächsten Morgen kommen die Kinder in grösseren und kleineren Gruppen im Kindergarten an. Zeit für individuelles Lernen. Ein Sternenmemory liegt bereit, Sternenkärtchen mit Sternepaaren, die am Sternenhimmel entsprechend zugeordnet

werden müssen. Wolken mit Würfelzahlen, auf denen die angegebene Anzahl Glitzersternli aufgeklebt werden kann. Kleine Filzrondellen für Sternenmandalas mit verschiedenem Legematerial. Sternemandalas zum Ausmalen, selbstverständlich mit Gold- und Silberstiften, und übliche Angebote.



Gegen neun Uhr setzen wir uns zum gemeinsamen Lernen in den Stuhlkreis. Nach der Sammlung und dem Morgenritual mit viel Bewegung im ganzen Kindergartenraum leitet die Flötenmusik «Was macht der Mond die ganze Nacht» zum Sitzen vor der kleinen Malwand über. Das Licht ist gelöscht und eine Lampe beleuchtet die Spielszene.



Es folgt ein kurzes Theater: Der kleinste, zappelige Stern schaut sich um. Ganz allein steht er am grossen Himmel. Niemand da zum Spielen, warten? Wie langweilig. Da kommt der grosse Stern mit tiefem Gebrumme. Er ist eben erst aufgewacht und bringt sich in Position. Willst du mit mir Fangen spielen? Was, ich, Fangen? Das ist nichts für grosse Sterne. Der mittlere Stern erscheint am Himmel. Er möchte besonders hell leuchten, darum putzt er sich und hat auch keine Zeit zum Spielen. Putzen, wie langweilig, sagt der kleinste Stern.

Jetzt ist es Zeit für den Silbermond. Er ruft die Sterne mit den Klangstäben zu sich. Zuerst den grossen Stern mit den Klängen

des tiefen F, den mittleren mit dem A und den kleinen mit dem hohen C. Aber wo ist der nur? Auf der Milchstrasse und übt sich im Schnelllauf. Wievielmals muss der Mond rufen? Er ist ungehalten und der goldene Abendstern muss warten, weil der kleine Stern nicht parat ist.



Mit der CD-Musik «Was macht de Mond» geht das Theater zu Ende und die Kinder tanzen dazu mit ihren Leuchtsternen im Dunkeln.

Mit den drei Klangstäben rufen die Kinder die drei Sterne in den Kreis. Es liegen noch weitere Sterne in den drei Grössen im Raum. Wir singen das Lied und jedes Kind holt sich einen Stern. Jetzt versuchen wir, ein Lied ab Vorlage

zu spielen. Die Kinder können selber eine Reihenfolge legen und ein anderes spielt die Melodie.

Lied spielen nach Vorlage.

– Mir händ alli Hunger  
Znüni und Spielen im Freien

Jetzt beginnt eine Sequenz zum Lernen in vier Gruppen. Die Vorlagen liegen auf den Tischen bereit, je ein Stoffstern für das Kind, das einen Stern im Kreis holen darf. Dieser wird an das nächste Kind weitergegeben. Wer hat zuerst alle passenden Sterne gefunden?

Im Kreis liegen zwischen den Sternen viele kleine, weisse Halbmonde, also Cashewnüsse, für die Kinder, die ihre Aufgabe beendet haben.



Danach wenden sich die Kinder ihrer freien Tätigkeiten zu. Dazu liegen Angebote zur individuellen Vertiefung bereit. Einige Beispiele:

- Experimentieren mit Klangstäben
- Musizieren mit Klangstäben, spielen nach Vorlage
- eigene Melodie kreieren und am Ende des Morgens im Kreis vorspielen dazu: Sterne > gross-mittel-klein, Klangstäbe > hoch-mittel-tief
- gross-mittel-klein > legen, zuordnen (Sternen in drei verschiedenen Grössen)

- Sterne malen mit Wasserfarben
- grosses Mandala legen im Kreis
- Sternschablonen unterschiedlicher Grösse, wer findet den passenden Stern. Aber nur ein Versuch ist gestattet, dann kommt das andere Kind.
- Sternenkronen für den Sternentanz
- Reihen legen, Ausschnitte suchen
- Sterne ausstechen mit Knet

In der letzten Sequenz im Kreis legen die Kinder eine Melodie mit den Sternen und ein anderes darf diese Melodie spielen. ■

Text und Fotos: Barbara von Selve

## Aktuelles aus dem Vorstand

### Infos zu Lohnklage und neuem Berufsauftrag

Eine neue Arbeitsgruppe will mit verschiedenen Massnahmen das Berufsbild der Lehrperson Kindergarten in der Öffentlichkeit aufzeigen und damit die Wichtigkeit und den Stellenwert des Berufs bewusst machen.

Für den neuen Berufsauftrag hat der Vorstand ein Merkblatt verfasst mit den wichtigsten Forderungen und Hilfestellungen für die bevorstehenden Verhandlungen mit den Schulleitungen.

Viele nützliche, zusätzliche Hinweise und Informationen sind zudem im geschützten Bereich unserer Homepage zu finden.

Der VKZ hält an der Forderung fest, dass die «begleiteten Pausen» als Unterrichtszeit angerechnet werden, da die Kindergartenlehrpersonen während dieser Zeit gefordert sind und genauso präsent sein müssen wie während der übrigen Unterrichtszeit.

Dafür sollen der Lehrperson Kindergarten zusätzlich vier Wochenlektionen angerechnet werden.

Mitglied werden lohnt sich immer: [www.vkz.ch](http://www.vkz.ch)

### Lohnklage im Kanton Schaffhausen erfolgreich

Das Obergericht anerkennt am 6. Dezember 2016 den diskriminierenden Lohn der Schaffhauser Lehrpersonen auf der Kindergartenstufe. Sogar der Finanzdirektor bestätigte eine diskriminierende Einstufung der Lehrpersonen. Nur weil sie einen typischen Frauenberuf ausüben, wurden sie im Lohnsystem schlechter eingestuft und tiefer bezahlt. Nun muss der Regierungsrat über die Bücher und eine Lohnsumme von bis zu schätzungsweise 2 Millionen Franken nachzahlen.

Hoffen wir, dass dieses Signal auch vom Bundesgericht gesehen und anerkannt wird.